

infolgedessen jederzeit mit diesem neu zugänglich gemachten Stoff wissenschaftlich weiter gearbeitet werden.

R. Tackenberg.

Reinerth, Hans: Führer zur Urgeschichte. Dr. Benno Filser, Verlag G. m. b. H. Augsburg.

- 
- Kieckheufsch, Albert: Das Königsgrab von Seddin. (8°. 45 S., 13 Textabb., 22 Taf., 1 Rt.) RM. 3,—. Bd. 1.
- Stampfuß, R.: Das germanische Hügelgräberfeld Diersfordt. (8°. 43 S., 12 Textabb., 14 Taf., 2 Rt. u. 1 Pl.) RM. 3,—. Bd. 2.
- Frenzel, Walter: Die Totenstadt von Burk bei Bauzen. Urgeschichte einer ostdeutschen Dorfmark. (8°. 44 S., 19 Textabb., darunter 1 Rt., 40 Abb. auf 21 Taf.) RM. 3,—. Bd. 3.
- Geschwendt, Fritz: Siling, der Schlesierberg. Ein Führer zu den urgeschichtlichen Fundstätten des Zobtengebietes. (8°. 31 S., 17 Textabb., 14 Taf., darunter 1 Rt.) RM. 3,—. Bd. 4.
- Raschke, Georg: Schwedenschanze und Kapellenberg von Breslau-Oswitz. Ein Führer zu den urgeschichtlichen Burgen und Fundstellen. (8°. 34 S., 15 Textabb., 22 Abb. auf 13 Taf.) RM. 3,—. Bd. 5.
- Reinerth, Hans: Die Wasserburg Buchau. Eine befestigte Inselbesiedlung aus der Zeit 1100—800 v. Chr. (8°. 68 S., 16 Textabb., darunter 2 Pl., 40 Abb. auf 22 Taf., 1 Fundkt.) RM. 3,—. Bd. 6.
- Scheltema, F. Adama von: Der Dsebergfund. (8°. 79 S., 31 Textabb., 55 Abb. auf 28 Taf.) RM. 3,50. Bd. 7.
- Radig, Werner: Der Burgberg Meißen und der Slavengau Daleminzien. Die Frühgeschichte einer ostdeutschen Burgwallandschaft. (8°. 60 S., 27 Textabb., 51 Abb. auf 26 Taf.) RM. 3,50. Bd. 8.
- 

Dem Herausgeber H. Reinerth müssen wir dankbar dafür sein, daß er in einer Reihe nicht zu umfangreicher und bildlich gut ausgestatteter Veröffentlichungen wichtige urgeschichtliche Fundstätten einem größeren Publikum unterbreitet. Manche der hier behandelten Funde sind nur in unerforschlichen Veröffentlichungen zugänglich (z. B. der Dsebergfund), oder aber so versteckt veröffentlicht, daß eine nochmalige Hervorhebung höchst verdienstvoll ist. Innerhalb der Reihe sind zwei Arten von Funden zu unterscheiden, einmal solche, die interregionale Bedeutung haben, wie das Königsgrab von Seddin, die Wasserburg Buchau und der Dsebergfund, zum anderen solche, die nur territoriale Bedeutung haben. Es wäre zu begrüßen, wenn besonders die erste Gattung weiter ausgebaut würde, so daß wir zu einer Reihe Ver-

öffentlichungen aller wichtigsten Funde der urgeschichtlichen Zeit kämen, die sicherlich auch in Fachkreisen freudig begrüßt würde.

Jacob-Friesen.

Franz, Leonhard: Vorgeschichtliches Leben in den Alpen. 4°. 95 Seiten mit 9 Abbildungen im Text und 23 Tafeln. Wien 1929. Verlag von Anton Schroll & Co.

Das urgeschichtliche Leben in den Alpen ist für die Entwicklung auch im Gebiete nördlich der Alpen stets von großer Bedeutung gewesen. Wie früh der Mensch sogar schon die Zentralalpen aufgesucht hat, das zeigen die Ausgrabungen in der 2445 m hohen Höhle vom Drachenloch bei Vättis, in der 1477 m hohen Wildkirchlöhle im Sän-tis und in dem 1628 m hohen Wildenmannsloch bei Toggenburg, wo Emil Bächler Jagdstationen des Eiszeitmenschen nachweisen konnte. Zum Beginn der Metallzeit wurden besonders die Ostalpen mit ihrem reichen Kupfervorkommen ein großes Industriezentrum, denn dieser wertvolle Werkstoff wurde weit ins Land hinein verhandelt. In überaus klarer, wissenschaftlich einwandfreier und doch flüssig lesbarer Form schildert Leonhard Franz im vorliegenden Werke die Bedeutung dieser urgeschichtlichen Merkmale, behandelt dann noch die Gewinnung von Salz, Eisen, Gold und Blei, wobei er gleichzeitig weite kulturgeschichtliche Überblicke bietet. Wenn er als Zweck seines ausgezeichneten Werkes bescheiden angibt, er wolle aus ihm den Leser für seine sommerliche Alpenfahrt vertiefte Belehrung und dadurch vergrößerte Liebe zu den heimischen Bergen schöpfen lassen, so hat er das nicht nur erreicht, sondern im allgemeinen auch für die Popularisierung der urgeschichtlichen Wissenschaft Großes geleistet.

Jacob-Friesen.

303, Lothar F: Die vorgeschichtliche Besiedlung des Schulenbergs und Steinbergs bei Scharzfeld und das Auftreten diluvialer Sande daselbst. — Jahrbuch d. Preussischen Geologischen Landes-anstalt für 1930, Bd. 51, S. 106—129 mit 2 Tfl. und 9 Textabb.

Nachdem Jacob-Friesen vor einigen Jahren für die Steinkirche bei Scharzfeld eine Besiedlung in der Magdalénien-Periode nachgewiesen hatte, lag die Vermutung nahe, daß die am benachbarten Schulenberg und Steinberg vorhandenen Felschutzdächer dem paläolithischen Menschen ebenfalls als Zufluchtsorte gedient hatten. Deshalb erhielt der Verfasser vom Provinzialmuseum den Auftrag, unter den er-wähnten Felschutzdächern nach steinzeitlichen Resten zu forschen.

An 5 Stellen wurde der Spaten angelegt und es konnte der Nachweis erbracht werden, daß dieselben in verschiedenen Zeiten vom prä-historischen Menschen aufgesucht wurden. Neben frühmittelalterlichen Resten fanden sich solche aus der frühen Eisenzeit (Jastorfstufe); als Hauptergebnis ist jedoch die Feststellung zu buchen, daß auch der Mensch des frühen Mesolithikums hier gehaust hat. Die vorgefundenen